

Laube-Beitung.

Stromberg'sches Jahrgang.

werden die Spaltenpreise... Sonntag und Montag einm.

Nr. 270.

Salle a. E., Montag, den 13. Juni.

1910.

Das kommende Quinquennat.

Wenn es noch eines Beweises bedürft hätte, daß sich der Reichstag im nächsten Winter mit einer neuen Militär...

An sich erhebt es ja als ganz natürlich, daß bei jeder neuen Quinquennatsvorlage die Heeresverwaltung mit Wünschen und Forderungen kommt, die sie früher zurückstellen mußte...

Inbesseren gibt es gerade auf militärischem Gebiet überhaupt keine absolute Grenze. Die Vermerkung des heueren Heeres hat die natürliche Gegengewicht in der Leistungsfähigkeit des Volkes.

prüfen haben, ob nicht den neuen Vasten Reformen auf militärischem Gebiet gegenübergestellt werden können, ähnlich, wie vor fünf Jahren, als das jetzige Quinquennat beraten wurde...

Deutsches Reich.

Der wahrscheinliche Rücktritt des Ministers v. Falkh.

Die „Nationalzeitung“ berichtet: Man rechnet in politischen Kreisen damit, daß der preussische Minister des Innern, Herr v. Falkh, von seinem Posten in nicht allzu langer Zeit zurückzutreten gedenkt.

Zur päpstlichen Enzyklika.

HTB. Der Pariser „Matin“ berichtet aus Rom: Die vatikanischen Kreise versichern man, daß die Unterhandlungen zwischen dem preussischen Gesandten am Vatikan und dem Vatikan in „normaler Weise“ fortbauern.

Der beste Wirt wäre doch der, der Rauf darauf aufmerksam zu machen, daß eine Enzyklika keine Befehle in politischen Angelegenheiten enthalten darf und daß der schärfste Eingriff den solche öffentlichen Ausfälle hervorgerufen hätten, nur dadurch geschehen werden kann, daß derjenige, der im Unrecht ist, rechtzeitig um Verzeihung bittet.

80 Jahre. Anregungsreich und erfrischend wirkt der Artikel, den der große Albert Träger gestern (am 13ten 80. Geburts...

Eine Reihe von Persönlichkeiten von wahrhaft historischer Bedeutung sah Träger an seinen Augen vorbeiziehen: Männer, die ebendem einen bestimmten Einfluß im Vaterland, im Reich und in der Partei ausgeübt: Bismard, der auch den widerwillig bewundernden Gegner zur äußersten Kraftanstrengung anspornete, Bismard, der, wie Träger mit Nachdruck betont, „ohne Nachfolge gelieben, an der Stelle gebeterlichen Jornes und redenshaften Trostes haben Scholten und Keden, Feilschen und Handeln, Besprechen und Besagen ein wenig würdiges Spiel getrieben, bis jetzt der Staatsleiter in eine weber vom Geist der Freiheit, noch vom Volke gewollte Abhängigkeit verwickelt ist.“

Von all denen lebt heute nur noch der, der seit 36 Jahren unentwegt in Reich und Glied des parlamentarischen Dienstes steht: Albert Träger, der sich nach seinem eigenen Geständnis glückselig fühlt, gerade diese 80 Jahre gelebt zu haben, die so ereignisreich und folgenreich wie kaum ein anderer Zeitraum.

Ehrungen für Albert Träger.

Der Vorstand der Fortschrittlichen Volkspartei des Wahlkreises Hagen-Schwelm hat Albert Träger zu seinem 80. Geburtstag seine Glückwünsche in einem prächtigen Schreiben ausgesprochen, dem ein Gehelt beigefügt war, das einen kleinen Amboß im Gewicht von etwa 5 Kilo darstellte.

Gratulationscour in Albert Trägers Heim.

(Werbung unseres Berliner Korrespondenten.) In seinem Saime in der Prinz-Abrechtstraße 3 nahm gestern Albert Träger aus zahlreichen Händen schon in aller Frühe die herzlichsten Glückwünsche entgegen.

Dieser Mann, den das Schicksal und zum Teil auch der eigene Wille so weit herumdrachte, blieb sich stets gleich: einfach und still. Beinahe möchte man sagen, die großen Ereignisse seines Irles an ihm vorbeizugehen. Das liegt indes daran, daß er nur das in sich aufnahm, was er aufnehmen wollte und das war vor allem die Schönheit der Natur.

Alles geht bei ihm seinen geordneten Weg. Er kennt keine Extreme. Man kann Seume nicht energisch heißen und nicht schwach. Da er im Studium der Theologie nicht die von ihm erlernte Verbindung fand, auch er das Studium, auf Er war Gelehrter, Erzähler, Mitbewohner, Schriftsteller.

Ein Talent seiner Zeit. Mit dem Schwinden seiner Zeit mußte auch das Bedürfnis für seine Dichtungen schwinden. Schon die für das Ende des 18. Jahrhunderts charakteristische Form löst uns heute. Für die Menge wird er darum voraussichtlich für immer der geschriebenen Literaturgeschichte angehörend, woher das Publikum auch die Kenntnis seiner Werte nimmt.

Feuilleton.

Unterhaltungsblatt. Das Lot des Lebens. Roman von Hans Wölfe. (Fort.) — Gedicht. — Die Honigkur. Humoreske von Kolth Roddenhausen. — Schach und Rästel.

Johann Gottfried Seume.

Su seinem 100. Todestag: 13. Juni 1910.

Von Martin Faustwanger-Halle.

Seume kennt jeder, der ein wenig in der Literatur Bekand weiß, wenigstens den Namen nach. Dem Titel nach ist auch der „Spaziergang nach Soraulus“ allgemein bekannt; das Gedicht „Der Witz“ kennt man im Wortlaut und der Schlußvers „und schlug ich seitwärts in die Büsche“ ist zum Sitat geworden, ein Zitat, das vielfach angewandt wird und bei dem die meisten sogar wissen, woher es kommt.

Und sonst? Sonst hat Seume mit dem großen Witzstum von heute gar nichts mehr zu tun. Er gehört zu denen, die einmal groß waren und mit der fortschreitenden Zeit immer kleiner wurden, deren Bekanntheit und Beliebtheit unabweisbarlich verloren gegangen ist und von denen nur der Name bleibt, dank den ausführlichen und konsequenter Literaturgeschichten.

und Weihenfels. Studiert hat er in Leipzig, im Anschluß an seine unvollendeten Studien machte er eine Tour durch Sachsen und Thüringen. Ein mißliches Gesick führt ihn in fremde Länder und in fremde Erdteile. Immer kehrt er wieder nach Sachsen zurück. So finden wir ihn nach Zwischenpausen stets wieder in Hoferna oder in Leipzig. Später zog er nach Hofstadt bei Grimma, wo er die Stellung eines Korrektors bei seinem Freunde Götzgen annahm. Bei Grimma verbringt er eine lange Reihe von Jahren. Nur zweimal wird dieser Aufenthalt durch größere Reisen unterbrochen. Kurz vor seinem Tode geht er zur Kur nach Teplitz, wo ihn der Tod von seinem Leben befreit.

Seine unfreiwilligen und seine freiwilligen Reisen haben ihm ein gut Stück unserer Erde sehen lassen. Auf seiner ersten größeren Tour durch Thüringen wurde er von den Werbern des Landgrafes von Hessen aufgegriffen und gewaltsam nach Nordamerika geschickt, wo er in den Kriegen mitzudämpfen hatte.

Das Schicksal führte ihn hernach nach Bremen. Seume war wieder auf deutschem Boden! Er wollte zu seiner Mutter reisen, als er abermals von Werbern aufgegriffen wurde und nach Emden gebracht wurde. Hier diente er als gemeiner Soldat. Verschiedene Flüchtlinge brachten ihn heimale uns Hofen. Als er nach denigen Jahren entlassen wurde, hatte er das bei allgemeinen Belobtheit zu verdanken, deren er sich als Erzähler der Emdener Bürger- und Offizierskinder erfreuen durfte.

Seine beiden Reisen führten ihn 1801 nach Oesterreich, Italien, Sizilien, in die Schweiz und nach Frankreich, 1805 nach Petersburg, Moskau, Finnland und Schweden.



ble mit einem großen Kostenaufwand vorbereiteten Marine-
Schulplete nicht ohne weiteres aufgeben will und den Schy-
den amerikanischen Besatzers anruft, so wird wegen dieser
Affäre zwischen Italien und den Vereinigten Staaten ein
Stoßwechsel stattfinden.

Die Bergung des „Pluviose“.

Aus Calais wird gemeldet: Gestern bei Eintritt der Ebbe
wurden die Rettungsarbeiten zur Bergung der Opfer des
„Pluviose“ wieder aufgenommen. Der Leutnant Gaudin
stieg in das Unterseeboot hinein und drang bis zur Zentrals-
kammer des „Pluviose“ vor, aus welcher die Leiche des
Kapitän's Callod hervorgezogen werden konnte. Die
Leiche ist tot als ob er noch lebte und man hatte große Mühe,
sie zu identifizieren. Wichtig ist an der Rettung und an den
Umformungsarbeiten gelang es, die Persönlichkeit festzustellen.
Ferner wurden noch zwei Leichen geborgen, deren Identität
jedoch noch nicht festzustellen war. Die Anwesenheit des Ka-
pitän's Callod in der Zentralkammer, sowie die Anwesen-
heit der schon gestern geborgenen Leichen der zwei See-
führer in der Vorderkammer des Einsteigturmes
lassen darauf schließen, daß sich der „Pluviose“ in voller
Manövrierfähigkeit befand, da die Offiziere und die Mann-
schaften nach dem Manöverreglement sich in diesen Räumen
während der Manöver aufhalten müssen. Gegen 1 Uhr
morgens gelang es, auch die beiden geborgenen Leichen zu
identifizieren. Es handelt sich um den Seigermaat
Buegillot und einem anderen Maat namens
Senoret. Eine nach Tausenden zählende Menschenmenge
hatte sich am Tag angeammelt und es herrschte eine lebhafteste
Bewegung unter derselben, als man zuerst die Leiche des
Kapitän's, in eine französische Triflore gewickelt, an das
Land brachte. Man hofft, daß die Bergungsarbeiten raschen
Fortgang nehmen werden. Aus dem „Pluviose“ dringt eine
mit giftigen Gasen gesättigte Luft, die die Rettungsarbeiten
sehr erschwert.

Kurven auf Samos.

Dem Pariser „Newport Herald“ wird von
der Insel Samos gemeldet: Als in den letzten Tagen ein
Dampfer der griechischen Dampfschiffahrtsgesellschaft „Pan-
telon“ hier ankam und 1200 griechische und türkische
Flüchtlinge an Bord, die bei der Ankunft des italienischen Ge-
schwaders Verwundete finden sollten, manifezierte
die Bevölkerung von Samos. Sie verlangte mehr
griechische Flotten, ferner unter die Souveränität von Grie-
chenland gestellt und von der türkischen Herrschaft befreit
zu werden. Auf Ansuchen des griechischen Kriegsministers
richtete der Gouverneur eine Note an die ausländischen Kon-
sule in Samos, worin erklärt wird, daß Samos anführen
müsse, eine Forderung zu sein. Man habe die türkischen
Flotten von den Befestigungswerken eingesetzt und die
Kritikler nach Saloniki zurückgeschickt. Es wurde eine Bürger-
garde mobilisiert, die im Falle eines Aufstandes oder
eines bewaffneten Angriffs der Türkei die bedrohten Punkte
besetzen werde.

Konstantinopel, 18. Juni. Der am Sonnabend statt-
gefundene Ministertrat hat gegen einen Boykott und
gegen einen Krieg mit Griechenland aus.

kleine Tagesnachrichten.

Der milde Noofoest. „Newport Journal“ empfing ein drahtloses Telegramm
vom Schiff „Kaiserin Augusta Viktoria“, in welchem erklärt
wird, daß Erppäsident Noofoest sich weigert, sich an Bord
zu gehen. Er bleibt während des größten Teiles des Tages
allein in der Kabine und unterhält sich fast mit niemandem.
Die zahlreichen Telegramme, die ohne Unterbrechung für
ihn einlaufen, werden von ihm gar nicht geöffnet.
Das Schiff fährt.

In der Wiener Presse wird übereinstimmend konstatiert, daß
die in ausländischen Blättern vorbereitete Meldung über den
Widerstand des Grafen von Sforzini gegen die italienische
Kombination feil. Tatsache sei nur, daß die Ästen mit dem
Sforziniartikel bereits die 2. Infanzialregiment haben und daß im
Laufe der Woche das Urteil bekanntgegeben
werden soll. Eine Begründung Sforzini's zu 20 Jahren
Kerker sei deshalb schon sehr wahrscheinlich und die Sit-
sprache des gesamten Offizierskorps liegt, weil man an Allerhöchster
Stelle selbst dem Offizierskorps die Schande ersparen will, daß
einer der jetzigen den Tod durch den Strang erleidet.

Kongresse und Verbandstage.

Protestversammlung gegen die Enzyklika.

S. u. H. Berlin, 12. Juni.
Am Stellung zu nehmen gegen die Bormomente
Enzyklika des Papstes, hatte der hiesige Zweigverein
des Evangelischen Bundes für heute mittag eine
große Protestversammlung nach dem Zirkus Busch
einberufen. Der gewaltige Kirchbau war überfüllt. Prof.
Schmidt (Berlin) begrüßte die Versammlung. Redigier
Prof. D. Scholz (Berlin) wandte sich gegen die Schmä-
hungen des Papstes. Geheimarzt Medizinalrat Professor D.
v. Hansemann würdigte die Verdienste der Reformation
um die Freiheit der Wissenschaft. Landtagsabgeordneter
Major a. D. Stroffer: Nicht als Gelehrter im Reiche
des Geistes... (Mittelmäßig Unterredungen von der Ga-
lerie, aufeinander von Sozialdemokraten ausgehend. Die
Zuschauer berühren sich längere Zeit nicht und werden
durch Redner entfernt). — Der Redner fährt fort: Wir
wollen nicht Gleiches mit Gleichem vergelten, wir wollen die
Worte nicht erwidern, wir bedauern sie und trauern um sie,
aber wir müssen auch, das Reich muß uns doch bleiben.
Professor D. Deibich (Berlin) fordert zur Kampfbereitschaft
auf Reichstagsabg. D. Naumann verzichtet die katho-
lischen und die protestantischen Völker. Er verlangt, daß
das Volk für seine Ehre und Religion eintrete.
Nach einem Schlußwort des Geheimrats Rasch wurde
eine Resolution angenommen. Es heißt darin: Die
heutige Versammlung weist die Angriffe des Papstes auf
Reformation und Protestantismus mit dem Ausdruck tief-
sten Befremdens und unvorstellbarer Entrüstung zurück. Sie
erhebt Einspruch im Namen der Geschichte, im Namen des
konstitutionellen Friedens, im Namen des deutsch-nationalen
Gegensatzes. Indem die Versammlung die Schuld an diesem

unerhörten Vergehen und seinen unbeschreiblichen Folgen
ausschließlich der römischen Kurie demitst, ruft sie alle
Vaterlandsfreunde auf, sich ihr in der zielbewußtesten Abwehr
der friedensförderlichen päpstlichen Auslegung rücksichtslos
anzuschließen.

Der Allensteiner Mordprozess.

(Sechster Verhandlungstag.)

S. u. H. Allenstein, 11. Juni.

Die Anklage, daß die Öffentlichkeit heute, am sechsten Tage
des Prozesses, wieder hergestellt würde, hatte schon in den frühen
Morgensstunden zahlreiche Allensteiner nach dem Gerichtsgebäude
in der Bahnhofstraße gelockt. Hier wurde ihnen jedoch durch den
nachstehenden Gendarm der Bescheid, daß noch niemandem außer
den hiesigen zugelassenen Pressevertretern der Zutritt gestattet
werden könne. Die Anklage magst heute einen sehr mühen
Einbruch, trotz gefüllter Lundenständer Spazierfahrten in der
Umgebung von Allenstein. Die heute beginnende Zeugen-
vernehmung hat die Zimmer und Korridore des Gerichtsgebäudes
mit Personen aller Stände gefüllt, die mit dem Drama in irgend
einer Verbindung standen. Die vorgehenden Offiziere und hiesigen
Beamten sind auf Veranlassung des Vorsitzenden in dessen
Zimmer untergebracht. Die Anklage wurde von ihrem Gatten
in den Saal geleitet, in dem eine etwas erträgliche Temperatur
herrschte, während draußen eine direkt tropische Hitze zu spüren ist.
Der Vorsitzende eröffnet die Verhandlung mit der Mitteilung, daß
von Oberstleutnant Luchowski aus Adrianopol ein Tele-
gramm eingelaufen sei, wonach sein Urlaubsgesuch genehmigt
wurde. Oberstleutnant Luchowski werde also in den nächsten
Tagen hier eintreffen. Der R. M. Bahn bittet, am Montag
die Sitzung ausfallen zu lassen mit Rücksicht auf den Zustand der
Frau Weber und auch mit Rücksicht darauf, daß er selbst am Mon-
tag einen wichtigen Termin in Berlin nachzugehen habe, der
sich auf die Unterabteilungen in der Stadoverwaltung beziehe. Der
Gerichtshof zieht sich zur Beratung zurück. Nach Wiedereröffnung
verfündet der Vorsitzende: Die Entscheidung war für den Gerichts-
hof schwierig. Wir werden aber doch noch dem Wunsch der An-
geklagten nachkommen müssen, denn es liegt uns allen daran,
daß die Angeklagte verhandlungsfähig bleibe und die Sache zu
Ende geführt wird. Unter ganzem Bedenken geht dahin, die Ver-
handlungen zu Ende zu führen und die Verurteilung wird uns
nachfragen müssen, daß wir der Angeklagten nach Möglichkeit ent-
gegenkommen sind. Der Vorsitzende teilt dann mit, daß er zu-
nächst die Beweisaufnahme über die Leichensache, die Sektion
und die Schießproben vornehmen wolle, worauf die Zeugen über
die Bergzüge am 25. und 26. Dezember vernommen werden sollen.
Der Erste Staatsanwalt beantragt darauf, die Öffentlichkeit wie-
der herzustellen und das Gericht beschließt demgemäß. Während
das Publikum den Saal verläßt, beantragt der Verteidiger R. M.
Bahn die Ladung eines Pferdeburgen Sattler, der
gegenwärtig in der Schaffhäuser-Bauerei in Berlin beschäftigt sei.
Von diesem habe der Obermann der Angeklagten ein Schreiben
erhalten, in dem es heißt:

Gewehrter Herr Weber! Ich war früher bei Major v. Schöne-
bed's Kurze und kenne den ganzen Gefolge. Ich weiß auch,
wie alles vor sich ging. Von Herrn v. Goeben habe ich
Schweigegel bereits erhalten, von Frau v. Schönebed habe
ich aber bisher nichts gehört. Ich bitte Frau Goeben, mir
telegraphisch Geld unter der angegebenen Adresse zu senden,
damit ich nach Amerika fahren kann. Dann kommt nichts her-
aus. Ich kann Ihnen den Beweis führen, daß ich der einzige
Zeuge bin, der etwas zur Sache aussagen kann.
Ich bitte doch, den Zeugen zu laden. Die Ladung des Zeugen
wird für den 18. d. M. beschließen. Darauf wird Kriegsgerichtsrat
Reichardt (Wolke) über die

Vorgänge bei der Leichensache

im Schönebed'schen Hause vernommen. Der Zeuge war der erste
Bouame, der die Leiche am Tagort befestigt hat. Er schildert die
Lage der Leiche, die sich mit dem Kopf nach dem Fußende des
Bettes befand. R. M. Bahn: Sichert Sie, daß Herr v. Goeben
nach der Tat sagte: Die Frau könne froh sein, daß ihr Mann tot
sei, er habe sie in der letzten Zeit höchst behandelt. Zeuge:
Ich habe das nicht selbst gehört, aber Herr v. Goeben soll es an-
deren gegenüber gesagt haben. R. M. Bahn: Angewidert der
Leiche. Zeuge: Ja. Im Zuschauerraum werden fleißig Opern-
gläser benutzt. Der Vorsitzende rügt das, es sei hier kein Theater,
die Benutzung von Operngläsern sei ungebührlich und dürfe nicht
vorkommen. Beim Zeugenaufruf ermahnt der Vorsitzende beson-
ders die früheren Angestellten des Schönebed'schen Hauses, die reine
Wahrheit zu sagen, und vor allen Dingen nichts zu verschweigen,
was von Belang sei.

Der nächste Zeuge ist der Unterabteilungsrichter Conradi.
Er erklärt zunächst, daß er vom Königl. Preussischen Kriegsgericht
der Schweigepflicht entbunden sei. Zeuge: Am 26. De-
zember bezog mich auf der Straße ein Gerichtsdiener, der mir
mittelte, der Major v. Schönebed habe sich erschossen. Da ich
Unterabteilungsleiter für das 10. Dragonerregiment war, war es
meine Pflicht, sofort an Ort und Stelle zu gehen. Mir wurde
von Präsidenten Gele geleistet. Als ich in den Saal trat, kam mir
aus der Stalltür Herr v. Goeben entgegen. Ich ging sofort auf ihn
zu und bat ihn, mich mit der Leiche zeigen zu möge. Er bekam
erschrocken einen Schreck, als er mich sah und tat so, als ob er mich
nicht kannte, obwohl er mich zwei Tage vorher gesehen und mit
mir gesprochen hatte. Er kam auch nicht ganz in das Zimmer
mit hinein. Als ich eintrat, sah ich bereits den Rittmeister Detjen,
den Rittmeister Gräß, Kriegsgerichtsrat Reichardt, Ober-
staabsarzt Dr. Ebener. Im Erdgeschoss vernahm ich Herrn von
Goeben und zwar in der Weise, daß ich mich mit dem Rücken nach
der Leiche hinsetzte und der Zeuge die Leiche sehen konnte. Es
schien mir so, als ob Herr v. Goeben hiesig auswich, unklar nach
der Leiche blickte und offenbar sehr aufgeregt war. Ich nahm aber
damals noch an, daß die allgemeine Aufregung auch ihn erfaßt
habe. Das Gesicht des Toten war vollkommen mit
Blut bedeckt, besonders an der rechten Stirnseite, wo sich die
Einschußöffnung befand, die vom Pulverbrand geschwärzt war.
Das herbeigeholene Lazarettpersonal fand zwischen dem Bett und
der Leiche einen Armeerevolver. Ich wollte ihn gleich entlassen, konnte
es aber nicht, da ich eine solche Waffe noch nicht in Händen gehabt
habe. Ich hat den Rittmeister Gräß daran und beim Geloben
gelagte es mir, daß die Leiche für den 11. d. M. in das Rotten-
haus, während ich glaubte, die Leiche eine abgeben sollte. Darüber
war ich sehr erstaunt. Das Bett war auf der entgegengesetzten
Seite aufgeschlagen, Herr v. Schönebed mußte also dort heraus-
gehoben sein, zum Beweiszweck genossen und dessen Tür ge-
öffnet haben. Dann trat er auf die andere Seite des Bettes, wo
er den tödlichen Schuß empfing. Vorl.: Man hat im Bett einige
Blutspuren entdeckt. Zeuge: Ja, auf der rechten Seite, aber

ich bin der Meinung, daß sie älteren Datums sind, sie ließen mit
der Tat nicht in Verbindung. Herr v. Schönebed mag
nach dem Schuß sofort umgefallen

sein. Wir drehten die Leiche um und da bemerkte Oberstaabsarzt
Ebener, daß der Körper auf dem Rücken noch warm war. Vorl.:
Also die Leichensache war noch nicht eingetreten. Zeuge: Nur
etwas. Erster Staatsanwalt: Unter dem Schuß, auf dem
die Leiche lag, befand sich ein Kniefeiler? Zeuge: Ja.
Geschworener Rittmeister Kern: Haben Sie die Vermutung, daß
der Tod sofort eintrat? Zeuge: Sicher. Die Leiche lagten es
auch. Geschworener Kern: Wie erklärten Sie sich die Blutspuren
auf dem Bett? Vorl.: Die sind eben nicht erklärt. Geschwore-
ner Kern: Ich meine, daß die Blutspuren durch den Hinterkopf aus-
getreten ist und dadurch die Blutspuren entstanden sind. Vorl.:
Es müßte eine große Blutlücke vorhanden gewesen sein, wenn der
Hinterkopf durchschlagen worden wäre. Er ist aber nicht durch-
schlagen worden, die Kugel ist im Gehirn stehen geblieben, der
Ursprung der Blutspuren ist nicht aufgeklärt. Hierzu wird Ober-
staabsarzt Dr. Ebener als Sachverständiger und Zeuge ver-
nommen. Er hat der Leichensache beigewohnt, sowie später die
Sektion vorgenommen und gibt an: Ich ging um 10 1/2 Uhr, wo ich
geholt wurde, mit Kriegsgerichtsrat Reichardt in das Schönebed's-
che Haus. Wir kamen in das Erdgeschoss, die Tür nach dem
Schlafzimmer stand offen. Herr v. Schönebed hatte einen Strauß auf
den Tisch eingebracht. Zeuge: Sicher. Die Leiche lagten es
auch. Geschworener Kern: Wie erklärten Sie sich die Blutspuren
auf dem Bett? Vorl.: Die sind eben nicht erklärt. Geschwore-
ner Kern: Ich meine, daß die Blutspuren durch den Hinterkopf aus-
getreten ist und dadurch die Blutspuren entstanden sind. Vorl.:
Es müßte eine große Blutlücke vorhanden gewesen sein, wenn der
Hinterkopf durchschlagen worden wäre. Er ist aber nicht durch-
schlagen worden, die Kugel ist im Gehirn stehen geblieben, der
Ursprung der Blutspuren ist nicht aufgeklärt. Hierzu wird Ober-
staabsarzt Dr. Ebener als Sachverständiger und Zeuge ver-
nommen. Er hat der Leichensache beigewohnt, sowie später die
Sektion vorgenommen und gibt an: Ich ging um 10 1/2 Uhr, wo ich
geholt wurde, mit Kriegsgerichtsrat Reichardt in das Schönebed's-
che Haus. Wir kamen in das Erdgeschoss, die Tür nach dem
Schlafzimmer stand offen. Herr v. Schönebed hatte einen Strauß auf
den Tisch eingebracht. Zeuge: Sicher. Die Leiche lagten es
auch. Geschworener Kern: Wie erklärten Sie sich die Blutspuren
auf dem Bett? Vorl.: Die sind eben nicht erklärt. Geschwore-
ner Kern: Ich meine, daß die Blutspuren durch den Hinterkopf aus-
getreten ist und dadurch die Blutspuren entstanden sind. Vorl.:
Es müßte eine große Blutlücke vorhanden gewesen sein, wenn der
Hinterkopf durchschlagen worden wäre. Er ist aber nicht durch-
schlagen worden, die Kugel ist im Gehirn stehen geblieben, der
Ursprung der Blutspuren ist nicht aufgeklärt. Hierzu wird Ober-
staabsarzt Dr. Ebener als Sachverständiger und Zeuge ver-
nommen. Er hat der Leichensache beigewohnt, sowie später die
Sektion vorgenommen und gibt an: Ich ging um 10 1/2 Uhr, wo ich
geholt wurde, mit Kriegsgerichtsrat Reichardt in das Schönebed's-
che Haus. Wir kamen in das Erdgeschoss, die Tür nach dem
Schlafzimmer stand offen. Herr v. Schönebed hatte einen Strauß auf
den Tisch eingebracht. Zeuge: Sicher. Die Leiche lagten es
auch. Geschworener Kern: Wie erklärten Sie sich die Blutspuren
auf dem Bett? Vorl.: Die sind eben nicht erklärt. Geschwore-
ner Kern: Ich meine, daß die Blutspuren durch den Hinterkopf aus-
getreten ist und dadurch die Blutspuren entstanden sind. Vorl.:
Es müßte eine große Blutlücke vorhanden gewesen sein, wenn der
Hinterkopf durchschlagen worden wäre. Er ist aber nicht durch-
schlagen worden, die Kugel ist im Gehirn stehen geblieben, der
Ursprung der Blutspuren ist nicht aufgeklärt. Hierzu wird Ober-
staabsarzt Dr. Ebener als Sachverständiger und Zeuge ver-
nommen. Er hat der Leichensache beigewohnt, sowie später die
Sektion vorgenommen und gibt an: Ich ging um 10 1/2 Uhr, wo ich
geholt wurde, mit Kriegsgerichtsrat Reichardt in das Schönebed's-
che Haus. Wir kamen in das Erdgeschoss, die Tür nach dem
Schlafzimmer stand offen. Herr v. Schönebed hatte einen Strauß auf
den Tisch eingebracht. Zeuge: Sicher. Die Leiche lagten es
auch. Geschworener Kern: Wie erklärten Sie sich die Blutspuren
auf dem Bett? Vorl.: Die sind eben nicht erklärt. Geschwore-
ner Kern: Ich meine, daß die Blutspuren durch den Hinterkopf aus-
getreten ist und dadurch die Blutspuren entstanden sind. Vorl.:
Es müßte eine große Blutlücke vorhanden gewesen sein, wenn der
Hinterkopf durchschlagen worden wäre. Er ist aber nicht durch-
schlagen worden, die Kugel ist im Gehirn stehen geblieben, der
Ursprung der Blutspuren ist nicht aufgeklärt. Hierzu wird Ober-
staabsarzt Dr. Ebener als Sachverständiger und Zeuge ver-
nommen. Er hat der Leichensache beigewohnt, sowie später die
Sektion vorgenommen und gibt an: Ich ging um 10 1/2 Uhr, wo ich
geholt wurde, mit Kriegsgerichtsrat Reichardt in das Schönebed's-
che Haus. Wir kamen in das Erdgeschoss, die Tür nach dem
Schlafzimmer stand offen. Herr v. Schönebed hatte einen Strauß auf
den Tisch eingebracht. Zeuge: Sicher. Die Leiche lagten es
auch. Geschworener Kern: Wie erklärten Sie sich die Blutspuren
auf dem Bett? Vorl.: Die sind eben nicht erklärt. Geschwore-
ner Kern: Ich meine, daß die Blutspuren durch den Hinterkopf aus-
getreten ist und dadurch die Blutspuren entstanden sind. Vorl.:
Es müßte eine große Blutlücke vorhanden gewesen sein, wenn der
Hinterkopf durchschlagen worden wäre. Er ist aber nicht durch-
schlagen worden, die Kugel ist im Gehirn stehen geblieben, der
Ursprung der Blutspuren ist nicht aufgeklärt. Hierzu wird Ober-
staabsarzt Dr. Ebener als Sachverständiger und Zeuge ver-
nommen. Er hat der Leichensache beigewohnt, sowie später die
Sektion vorgenommen und gibt an: Ich ging um 10 1/2 Uhr, wo ich
geholt wurde, mit Kriegsgerichtsrat Reichardt in das Schönebed's-
che Haus. Wir kamen in das Erdgeschoss, die Tür nach dem
Schlafzimmer stand offen. Herr v. Schönebed hatte einen Strauß auf
den Tisch eingebracht. Zeuge: Sicher. Die Leiche lagten es
auch. Geschworener Kern: Wie erklärten Sie sich die Blutspuren
auf dem Bett? Vorl.: Die sind eben nicht erklärt. Geschwore-
ner Kern: Ich meine, daß die Blutspuren durch den Hinterkopf aus-
getreten ist und dadurch die Blutspuren entstanden sind. Vorl.:
Es müßte eine große Blutlücke vorhanden gewesen sein, wenn der
Hinterkopf durchschlagen worden wäre. Er ist aber nicht durch-
schlagen worden, die Kugel ist im Gehirn stehen geblieben, der
Ursprung der Blutspuren ist nicht aufgeklärt. Hierzu wird Ober-
staabsarzt Dr. Ebener als Sachverständiger und Zeuge ver-
nommen. Er hat der Leichensache beigewohnt, sowie später die
Sektion vorgenommen und gibt an: Ich ging um 10 1/2 Uhr, wo ich
geholt wurde, mit Kriegsgerichtsrat Reichardt in das Schönebed's-
che Haus. Wir kamen in das Erdgeschoss, die Tür nach dem
Schlafzimmer stand offen. Herr v. Schönebed hatte einen Strauß auf
den Tisch eingebracht. Zeuge: Sicher. Die Leiche lagten es
auch. Geschworener Kern: Wie erklärten Sie sich die Blutspuren
auf dem Bett? Vorl.: Die sind eben nicht erklärt. Geschwore-
ner Kern: Ich meine, daß die Blutspuren durch den Hinterkopf aus-
getreten ist und dadurch die Blutspuren entstanden sind. Vorl.:
Es müßte eine große Blutlücke vorhanden gewesen sein, wenn der
Hinterkopf durchschlagen worden wäre. Er ist aber nicht durch-
schlagen worden, die Kugel ist im Gehirn stehen geblieben, der
Ursprung der Blutspuren ist nicht aufgeklärt. Hierzu wird Ober-
staabsarzt Dr. Ebener als Sachverständiger und Zeuge ver-
nommen. Er hat der Leichensache beigewohnt, sowie später die
Sektion vorgenommen und gibt an: Ich ging um 10 1/2 Uhr, wo ich
geholt wurde, mit Kriegsgerichtsrat Reichardt in das Schönebed's-
che Haus. Wir kamen in das Erdgeschoss, die Tür nach dem
Schlafzimmer stand offen. Herr v. Schönebed hatte einen Strauß auf
den Tisch eingebracht. Zeuge: Sicher. Die Leiche lagten es
auch. Geschworener Kern: Wie erklärten Sie sich die Blutspuren
auf dem Bett? Vorl.: Die sind eben nicht erklärt. Geschwore-
ner Kern: Ich meine, daß die Blutspuren durch den Hinterkopf aus-
getreten ist und dadurch die Blutspuren entstanden sind. Vorl.:
Es müßte eine große Blutlücke vorhanden gewesen sein, wenn der
Hinterkopf durchschlagen worden wäre. Er ist aber nicht durch-
schlagen worden, die Kugel ist im Gehirn stehen geblieben, der
Ursprung der Blutspuren ist nicht aufgeklärt. Hierzu wird Ober-
staabsarzt Dr. Ebener als Sachverständiger und Zeuge ver-
nommen. Er hat der Leichensache beigewohnt, sowie später die
Sektion vorgenommen und gibt an: Ich ging um 10 1/2 Uhr, wo ich
geholt wurde, mit Kriegsgerichtsrat Reichardt in das Schönebed's-
che Haus. Wir kamen in das Erdgeschoss, die Tür nach dem
Schlafzimmer stand offen. Herr v. Schönebed hatte einen Strauß auf
den Tisch eingebracht. Zeuge: Sicher. Die Leiche lagten es
auch. Geschworener Kern: Wie erklärten Sie sich die Blutspuren
auf dem Bett? Vorl.: Die sind eben nicht erklärt. Geschwore-
ner Kern: Ich meine, daß die Blutspuren durch den Hinterkopf aus-
getreten ist und dadurch die Blutspuren entstanden sind. Vorl.:
Es müßte eine große Blutlücke vorhanden gewesen sein, wenn der
Hinterkopf durchschlagen worden wäre. Er ist aber nicht durch-
schlagen worden, die Kugel ist im Gehirn stehen geblieben, der
Ursprung der Blutspuren ist nicht aufgeklärt. Hierzu wird Ober-
staabsarzt Dr. Ebener als Sachverständiger und Zeuge ver-
nommen. Er hat der Leichensache beigewohnt, sowie später die
Sektion vorgenommen und gibt an: Ich ging um 10 1/2 Uhr, wo ich
geholt wurde, mit Kriegsgerichtsrat Reichardt in das Schönebed's-
che Haus. Wir kamen in das Erdgeschoss, die Tür nach dem
Schlafzimmer stand offen. Herr v. Schönebed hatte einen Strauß auf
den Tisch eingebracht. Zeuge: Sicher. Die Leiche lagten es
auch. Geschworener Kern: Wie erklärten Sie sich die Blutspuren
auf dem Bett? Vorl.: Die sind eben nicht erklärt. Geschwore-
ner Kern: Ich meine, daß die Blutspuren durch den Hinterkopf aus-
getreten ist und dadurch die Blutspuren entstanden sind. Vorl.:
Es müßte eine große Blutlücke vorhanden gewesen sein, wenn der
Hinterkopf durchschlagen worden wäre. Er ist aber nicht durch-
schlagen worden, die Kugel ist im Gehirn stehen geblieben, der
Ursprung der Blutspuren ist nicht aufgeklärt. Hierzu wird Ober-
staabsarzt Dr. Ebener als Sachverständiger und Zeuge ver-
nommen. Er hat der Leichensache beigewohnt, sowie später die
Sektion vorgenommen und gibt an: Ich ging um 10 1/2 Uhr, wo ich
geholt wurde, mit Kriegsgerichtsrat Reichardt in das Schönebed's-
che Haus. Wir kamen in das Erdgeschoss, die Tür nach dem
Schlafzimmer stand offen. Herr v. Schönebed hatte einen Strauß auf
den Tisch eingebracht. Zeuge: Sicher. Die Leiche lagten es
auch. Geschworener Kern: Wie erklärten Sie sich die Blutspuren
auf dem Bett? Vorl.: Die sind eben nicht erklärt. Geschwore-
ner Kern: Ich meine, daß die Blutspuren durch den Hinterkopf aus-
getreten ist und dadurch die Blutspuren entstanden sind. Vorl.:
Es müßte eine große Blutlücke vorhanden gewesen sein, wenn der
Hinterkopf durchschlagen worden wäre. Er ist aber nicht durch-
schlagen worden, die Kugel ist im Gehirn stehen geblieben, der
Ursprung der Blutspuren ist nicht aufgeklärt. Hierzu wird Ober-
staabsarzt Dr. Ebener als Sachverständiger und Zeuge ver-
nommen. Er hat der Leichensache beigewohnt, sowie später die
Sektion vorgenommen und gibt an: Ich ging um 10 1/2 Uhr, wo ich
geholt wurde, mit Kriegsgerichtsrat Reichardt in das Schönebed's-
che Haus. Wir kamen in das Erdgeschoss, die Tür nach dem
Schlafzimmer stand offen. Herr v. Schönebed hatte einen Strauß auf
den Tisch eingebracht. Zeuge: Sicher. Die Leiche lagten es
auch. Geschworener Kern: Wie erklärten Sie sich die Blutspuren
auf dem Bett? Vorl.: Die sind eben nicht erklärt. Geschwore-
ner Kern: Ich meine, daß die Blutspuren durch den Hinterkopf aus-
getreten ist und dadurch die Blutspuren entstanden sind. Vorl.:
Es müßte eine große Blutlücke vorhanden gewesen sein, wenn der
Hinterkopf durchschlagen worden wäre. Er ist aber nicht durch-
schlagen worden, die Kugel ist im Gehirn stehen geblieben, der
Ursprung der Blutspuren ist nicht aufgeklärt. Hierzu wird Ober-
staabsarzt Dr. Ebener als Sachverständiger und Zeuge ver-
nommen. Er hat der Leichensache beigewohnt, sowie später die
Sektion vorgenommen und gibt an: Ich ging um 10 1/2 Uhr, wo ich
geholt wurde, mit Kriegsgerichtsrat Reichardt in das Schönebed's-
che Haus. Wir kamen in das Erdgeschoss, die Tür nach dem
Schlafzimmer stand offen. Herr v. Schönebed hatte einen Strauß auf
den Tisch eingebracht. Zeuge: Sicher. Die Leiche lagten es
auch. Geschworener Kern: Wie erklärten Sie sich die Blutspuren
auf dem Bett? Vorl.: Die sind eben nicht erklärt. Geschwore-
ner Kern: Ich meine, daß die Blutspuren durch den Hinterkopf aus-
getreten ist und dadurch die Blutspuren entstanden sind. Vorl.:
Es müßte eine große Blutlücke vorhanden gewesen sein, wenn der
Hinterkopf durchschlagen worden wäre. Er ist aber nicht durch-
schlagen worden, die Kugel ist im Gehirn stehen geblieben, der
Ursprung der Blutspuren ist nicht aufgeklärt. Hierzu wird Ober-
staabsarzt Dr. Ebener als Sachverständiger und Zeuge ver-
nommen. Er hat der Leichensache beigewohnt, sowie später die
Sektion vorgenommen und gibt an: Ich ging um 10 1/2 Uhr, wo ich
geholt wurde, mit Kriegsgerichtsrat Reichardt in das Schönebed's-
che Haus. Wir kamen in das Erdgeschoss, die Tür nach dem
Schlafzimmer stand offen. Herr v. Schönebed hatte einen Strauß auf
den Tisch eingebracht. Zeuge: Sicher. Die Leiche lagten es
auch. Geschworener Kern: Wie erklärten Sie sich die Blutspuren
auf dem Bett? Vorl.: Die sind eben nicht erklärt. Geschwore-
ner Kern: Ich meine, daß die Blutspuren durch den Hinterkopf aus-
getreten ist und dadurch die Blutspuren entstanden sind. Vorl.:
Es müßte eine große Blutlücke vorhanden gewesen sein, wenn der
Hinterkopf durchschlagen worden wäre. Er ist aber nicht durch-
schlagen worden, die Kugel ist im Gehirn stehen geblieben, der
Ursprung der Blutspuren ist nicht aufgeklärt. Hierzu wird Ober-
staabsarzt Dr. Ebener als Sachverständiger und Zeuge ver-
nommen. Er hat der Leichensache beigewohnt, sowie später die
Sektion vorgenommen und gibt an: Ich ging um 10 1/2 Uhr, wo ich
geholt wurde, mit Kriegsgerichtsrat Reichardt in das Schönebed's-
che Haus. Wir kamen in das Erdgeschoss, die Tür nach dem
Schlafzimmer stand offen. Herr v. Schönebed hatte einen Strauß auf
den Tisch eingebracht. Zeuge: Sicher. Die Leiche lagten es
auch. Geschworener Kern: Wie erklärten Sie sich die Blutspuren
auf dem Bett? Vorl.: Die sind eben nicht erklärt. Geschwore-
ner Kern: Ich meine, daß die Blutspuren durch den Hinterkopf aus-
getreten ist und dadurch die Blutspuren entstanden sind. Vorl.:
Es müßte eine große Blutlücke vorhanden gewesen sein, wenn der
Hinterkopf durchschlagen worden wäre. Er ist aber nicht durch-
schlagen worden, die Kugel ist im Gehirn stehen geblieben, der
Ursprung der Blutspuren ist nicht aufgeklärt. Hierzu wird Ober-
staabsarzt Dr. Ebener als Sachverständiger und Zeuge ver-
nommen. Er hat der Leichensache beigewohnt, sowie später die
Sektion vorgenommen und gibt an: Ich ging um 10 1/2 Uhr, wo ich
geholt wurde, mit Kriegsgerichtsrat Reichardt in das Schönebed's-
che Haus. Wir kamen in das Erdgeschoss, die Tür nach dem
Schlafzimmer stand offen. Herr v. Schönebed hatte einen Strauß auf
den Tisch eingebracht. Zeuge: Sicher. Die Leiche lagten es
auch. Geschworener Kern: Wie erklärten Sie sich die Blutspuren
auf dem Bett? Vorl.: Die sind eben nicht erklärt. Geschwore-
ner Kern: Ich meine, daß die Blutspuren durch den Hinterkopf aus-
getreten ist und dadurch die Blutspuren entstanden sind. Vorl.:
Es müßte eine große Blutlücke vorhanden gewesen sein, wenn der
Hinterkopf durchschlagen worden wäre. Er ist aber nicht durch-
schlagen worden, die Kugel ist im Gehirn stehen geblieben, der
Ursprung der Blutspuren ist nicht aufgeklärt. Hierzu wird Ober-
staabsarzt Dr. Ebener als Sachverständiger und Zeuge ver-
nommen. Er hat der Leichensache beigewohnt, sowie später die
Sektion vorgenommen und gibt an: Ich ging um 10 1/2 Uhr, wo ich
geholt wurde, mit Kriegsgerichtsrat Reichardt in das Schönebed's-
che Haus. Wir kamen in das Erdgeschoss, die Tür nach dem
Schlafzimmer stand offen. Herr v. Schönebed hatte einen Strauß auf
den Tisch eingebracht. Zeuge: Sicher. Die Leiche lagten es
auch. Geschworener Kern: Wie erklärten Sie sich die Blutspuren
auf dem Bett? Vorl.: Die sind eben nicht erklärt. Geschwore-
ner Kern: Ich meine, daß die Blutspuren durch den Hinterkopf aus-
getreten ist und dadurch die Blutspuren entstanden sind. Vorl.:
Es müßte eine große Blutlücke vorhanden gewesen sein, wenn der
Hinterkopf durchschlagen worden wäre. Er ist aber nicht durch-
schlagen worden, die Kugel ist im Gehirn stehen geblieben, der
Ursprung der Blutspuren ist nicht aufgeklärt. Hierzu wird Ober-
staabsarzt Dr. Ebener als Sachverständiger und Zeuge ver-
nommen. Er hat der Leichensache beigewohnt, sowie später die
Sektion vorgenommen und gibt an: Ich ging um 10 1/2 Uhr, wo ich
geholt wurde, mit Kriegsgerichtsrat Reichardt in das Schönebed's-
che Haus. Wir kamen in das Erdgeschoss, die Tür nach dem
Schlafzimmer stand offen. Herr v. Schönebed hatte einen Strauß auf
den Tisch eingebracht. Zeuge: Sicher. Die Leiche lagten es
auch. Geschworener Kern: Wie erklärten Sie sich die Blutspuren
auf dem Bett? Vorl.: Die sind eben nicht erklärt. Geschwore-
ner Kern: Ich meine, daß die Blutspuren durch den Hinterkopf aus-
getreten ist und dadurch die Blutspuren entstanden sind. Vorl.:
Es müßte eine große Blutlücke vorhanden gewesen sein, wenn der
Hinterkopf durchschlagen worden wäre. Er ist aber nicht durch-
schlagen worden, die Kugel ist im Gehirn stehen geblieben, der
Ursprung der Blutspuren ist nicht aufgeklärt. Hierzu wird Ober-
staabsarzt Dr. Ebener als Sachverständiger und Zeuge ver-
nommen. Er hat der Leichensache beigewohnt, sowie später die
Sektion vorgenommen und gibt an: Ich ging um 10 1/2 Uhr, wo ich
geholt wurde, mit Kriegsgerichtsrat Reichardt in das Schönebed's-
che Haus. Wir kamen in das Erdgeschoss, die Tür nach dem
Schlafzimmer stand offen. Herr v. Schönebed hatte einen Strauß auf
den Tisch eingebracht. Zeuge: Sicher. Die Leiche lagten es
auch. Geschworener Kern: Wie erklärten Sie sich die Blutspuren
auf dem Bett? Vorl.: Die sind eben nicht erklärt. Geschwore-
ner Kern: Ich meine, daß die Blutspuren durch den Hinterkopf aus-
getreten ist und dadurch die Blutspuren entstanden sind. Vorl.:
Es müßte eine große Blutlücke vorhanden gewesen sein, wenn der
Hinterkopf durchschlagen worden wäre. Er ist aber nicht durch-
schlagen worden, die Kugel ist im Gehirn stehen geblieben, der
Ursprung der Blutspuren ist nicht aufgeklärt. Hierzu wird Ober-
staabsarzt Dr. Ebener als Sachverständiger und Zeuge ver-
nommen. Er hat der Leichensache beigewohnt, sowie später die
Sektion vorgenommen und gibt an: Ich ging um 10 1/2 Uhr, wo ich
geholt wurde, mit Kriegsgerichtsrat Reichardt in das Schönebed's-
che Haus. Wir kamen in das Erdgeschoss, die Tür nach dem
Schlafzimmer stand offen. Herr v. Schönebed hatte einen Strauß auf
den Tisch eingebracht. Zeuge: Sicher. Die Leiche lagten es
auch. Geschworener Kern: Wie erklärten Sie sich die Blutspuren
auf dem Bett? Vorl.: Die sind eben nicht erklärt. Geschwore-
ner Kern: Ich meine, daß die Blutspuren durch den Hinterkopf aus-
getreten ist und dadurch die Blutspuren entstanden sind. Vorl.:
Es müßte eine große Blutlücke vorhanden gewesen sein, wenn der
Hinterkopf durchschlagen worden wäre. Er ist aber nicht durch-
schlagen worden, die Kugel ist im Gehirn stehen geblieben, der
Ursprung der Blutspuren ist nicht aufgeklärt. Hierzu wird Ober-
staabsarzt Dr. Ebener als Sachverständiger und Zeuge ver-
nommen. Er hat der Leichensache beigewohnt, sowie später die
Sektion vorgenommen und gibt an: Ich ging um 10 1/2 Uhr, wo ich
geholt wurde, mit Kriegsgerichtsrat Reichardt in das Schönebed's-
che Haus. Wir kamen in das Erdgeschoss, die Tür nach dem
Schlafzimmer stand offen. Herr v. Schönebed hatte einen Strauß auf
den Tisch eingebracht. Zeuge: Sicher. Die Leiche lagten es
auch. Geschworener Kern: Wie erklärten Sie sich die Blutspuren
auf dem Bett? Vorl.: Die sind eben nicht erklärt. Geschwore-
ner Kern: Ich meine, daß die Blutspuren durch den Hinterkopf aus-
getreten ist und dadurch die Blutspuren entstanden sind. Vorl.:
Es müßte eine große Blutlücke vorhanden gewesen sein, wenn der
Hinterkopf durchschlagen worden wäre. Er ist aber nicht durch-
schlagen worden, die Kugel ist im Gehirn stehen geblieben, der
Ursprung der Blutspuren ist nicht aufgeklärt. Hierzu wird Ober-
staabsarzt Dr. Ebener als Sachverständiger und Zeuge ver-
nommen. Er hat der Leichensache beigewohnt, sowie später die
Sektion vorgenommen und gibt an: Ich ging um 10 1/2 Uhr, wo ich
geholt wurde, mit Kriegsgerichtsrat Reichardt in das Schönebed's-
che Haus. Wir kamen in das Erdgeschoss, die Tür nach dem
Schlafzimmer stand offen. Herr v. Schönebed hatte einen Strauß auf
den Tisch eingebracht. Zeuge: Sicher. Die Leiche lagten es
auch. Geschworener Kern: Wie erklärten Sie sich die Blutspuren
auf dem Bett? Vorl.: Die sind eben nicht erklärt. Geschwore-
ner Kern: Ich meine, daß die Blutspuren durch den Hinterkopf aus-
getreten ist und dadurch die Blutspuren entstanden sind. Vorl.:
Es müßte eine große Blutlücke vorhanden gewesen sein, wenn der
Hinterkopf durchschlagen worden wäre. Er ist aber nicht durch-
schlagen worden, die Kugel ist im Gehirn stehen geblieben, der
Ursprung der Blutspuren ist nicht aufgeklärt. Hierzu wird Ober-
staabsarzt Dr. Ebener als Sachverständiger und Zeuge ver-
nommen. Er hat der Leichensache beigewohnt, sowie später die
Sektion vorgenommen und gibt an: Ich ging um 10 1/2 Uhr, wo ich
geholt wurde, mit Kriegsgerichtsrat Reichardt in das Schönebed's-
che Haus. Wir kamen in das Erdgeschoss, die Tür nach dem
Schlafzimmer stand offen. Herr v. Schönebed hatte einen Strauß auf
den Tisch eingebracht. Zeuge: Sicher. Die Leiche lagten es
auch. Geschworener Kern: Wie erklärten Sie sich die Blutspuren
auf dem Bett? Vorl.: Die sind eben nicht erklärt. Geschwore-
ner Kern: Ich meine, daß die Blutspuren durch den Hinterkopf aus-
getreten ist und dadurch die Blutspuren entstanden sind. Vorl.:
Es müßte eine große Blutlücke vorhanden gewesen sein, wenn der
Hinterkopf durchschlagen worden wäre. Er ist aber nicht durch-
schlagen worden, die Kugel ist im Gehirn stehen geblieben, der
Ursprung der Blutspuren ist nicht aufgeklärt. Hierzu wird Ober-
staabsarzt Dr. Ebener als Sachverständiger und Zeuge ver-
nommen. Er hat der Leichensache beigewohnt, sowie später die
Sektion vorgenommen und gibt an: Ich ging um 10 1/2 Uhr, wo ich
geholt wurde, mit Kriegsgerichtsrat Reichardt in das Schönebed's-
che Haus. Wir kamen in das Erdgeschoss, die Tür nach dem
Schlafzimmer stand offen. Herr v. Schönebed hatte einen Strauß auf
den Tisch eingebracht. Zeuge: Sicher. Die Leiche lagten es
auch. Geschworener Kern: Wie erklärten Sie sich die Blutspuren
auf dem Bett? Vorl.: Die sind eben nicht erklärt. Geschwore-
ner Kern: Ich meine, daß die Blutspuren durch den Hinterkopf aus-
getreten ist und dadurch die Blutspuren entstanden sind. Vorl.:
Es müßte eine große Blutlücke vorhanden gewesen sein, wenn der
Hinterkopf durchschlagen worden wäre. Er ist aber nicht durch-
schlagen worden, die Kugel ist im Gehirn stehen geblieben, der
Ursprung der Blutspuren ist nicht aufgeklärt. Hierzu wird Ober-
staabsarzt Dr. Ebener als Sachverständiger und Zeuge ver-
nommen. Er hat der Leichensache beigewohnt, sowie später die
Sektion vorgenommen und gibt an: Ich ging um 10 1/2 Uhr, wo ich
geholt wurde, mit Kriegsgerichtsrat Reichardt in das Schönebed's-
che Haus. Wir kamen in das Erdgeschoss, die Tür nach dem
Schlafzimmer stand offen. Herr v. Schönebed hatte einen Strauß auf
den Tisch eingebracht. Zeuge: Sicher. Die Leiche lagten es
auch. Geschworener Kern: Wie erklärten Sie sich die Blutspuren
auf dem Bett? Vorl.: Die sind eben nicht erklärt. Geschwore-
ner Kern: Ich meine, daß die Blutspuren durch den Hinterkopf aus-
getreten ist und dadurch die Blutspuren entstanden sind. Vorl.:
Es müßte eine große Blutlücke vorhanden gewesen sein, wenn der
Hinterkopf durchschlagen worden wäre. Er ist aber nicht durch-
schlagen worden, die Kugel ist im Gehirn stehen geblieben, der
Ursprung der Blutspuren ist nicht aufgeklärt. Hierzu wird Ober-
staabsarzt Dr. Ebener als Sachverständiger und Zeuge ver-
nommen. Er hat der Leichensache beigewohnt, sowie später die
Sektion vorgenommen und gibt an: Ich ging um 10 1/2 Uhr, wo ich
geholt wurde, mit Kriegsgerichtsrat Reichardt in das Schönebed's-
che Haus. Wir kamen in das Erdgeschoss, die Tür nach dem
Schlafzimmer stand offen. Herr v. Schönebed hatte einen Strauß auf
den Tisch eingebracht. Zeuge: Sicher. Die Leiche lagten es
auch. Geschworener Kern: Wie erklärten Sie sich die Blutspuren
auf dem Bett? Vorl.: Die sind eben nicht erklärt. Geschwore-
ner Kern: Ich meine, daß die Blutspuren durch den Hinterkopf aus-
getreten ist und dadurch die Blutspuren entstanden sind. Vorl.:
Es müßte eine große Blutlücke vorhanden gewesen sein, wenn der
Hinterkopf durchschlagen worden wäre. Er ist aber nicht durch-
schlagen worden, die Kugel ist im Gehirn stehen geblieben, der
Ursprung der Blutspuren ist nicht aufgeklärt. Hierzu wird Ober-
staabsarzt Dr. Ebener als Sachverständiger und Zeuge ver-
nommen. Er hat der Leichensache beigewohnt, sowie später die
Sektion vorgenommen und gibt an: Ich ging um 10 1/2 Uhr, wo ich
geholt wurde, mit Kriegsgerichtsrat Reichardt in das Schönebed's-
che Haus. Wir kamen in das Erdgeschoss, die Tür nach dem
Schlafzimmer stand offen. Herr v. Schönebed hatte einen Strauß auf
den Tisch eingebracht. Zeuge: Sicher. Die Leiche lagten es
auch. Geschworener Kern: Wie erklärten Sie sich die Blutspuren
auf dem Bett? Vorl.: Die sind eben nicht erklärt. Geschwore-
ner Kern: Ich meine

